

VulkanEifel
Heimat hautnah.

Heimat hautnah.

VulkanEifel

Nr. 1 / Januar – März 2015
Deutschland: 4,50 €
Luxemburg: 5,30 €



Kelberger Land • Raritäten unter dem Kreuzgewölbe • Wintermenü
Von Sibirien in die Eifel • Den Rhythmus spüren • Krimi von Sascha Gutzeit





Oben: Das Werk „Weißer Engel“, das sogar schon in einem Gedicht verewigt wurde

Von Sibirien in die Eifel

*Die Biografie von Walter Wilde ist etwas Besonderes:
Die Eltern, deutschstämmig, hatten zunächst in der Ukraine gelebt,
wo der Vater mit seinen Eltern in Lugansk aufgewachsen war.
Von dort wurden sie 1936 nach Kasachstan vertrieben, wo Walter
auch 1953 geboren wurde, zur Schule ging und Abitur machte.*

Danach studierte er Kunst und Pädagogik im sibirischen Omsk. Obwohl einer der besten Absolventen seines Jahrgangs, gelang es nur schwer, eine entsprechende Anstellung zu bekommen: „Als deutschstämmiger Russe waren mir viele Wege von vornherein verbaut“, berichtet Wilde. Schließlich konnte er an einer Schule für hochbegabte Kinder im nördlichen Omsk arbeiten. Parallel dazu widmete er sich der eigenen Malerei, war auf Ausstellungen vertreten und erlebte,

was für Künstler in Russland zu den „Höhepunkten“ des Schaffens zählt: Wildes Kunst wurde gekauft, einige seiner Bilder gelangten auch in Museen.

Eine Zäsur im Leben des Künstlers: 1990 siedelten die Eltern nach Deutschland aus. Erste Anlaufstelle war für sie die Jugendherberge in Daun. So wurde die Eifel nach Ukraine und Kasachstan der dritte Lebensmittelpunkt. Nur kurze Zeit später beschloss auch Walter



Oben links: Eine Zeichnung aus Walter Wildes Diplomarbeit: „Der Erbkönig“
 Oben rechts: Das Gemälde „Winterabend auf der CD“ in Acryl

Wilde mit Frau und Kindern, den Weg in den Westen zu gehen und Sibirien zu verlassen. Es lag nahe, ebenfalls in der Eifel heimisch zu werden. Diesen Entschluss hat die Familie bis heute nie bereut. So wurde Walter Wilde ein „Eifelmaler“, der auf unzähligen Bildern seine neue Heimat festgehalten hat. Er liebt die Landschaft und hat zu ihr eine tiefe Beziehung. Auslöser war, als er erstmals das Weinfelder Maar sah: „Ich hatte den Eindruck, die dortige Kapelle schon einmal gesehen zu haben. Ich kann es nicht erklären, aber seither übt die Eifel eine magische Anziehung auf mich aus“, bekennt der Künstler. Seither hat er dieses Motiv viele Male auf Leinwand, in Aquarell oder Zeichnung „verewigt“. An der Vulkaneifel liebt er die „Urigkeit, die Ruhe, die Tiefe und selbst das Wetter“. Seit 1993 ist Wilde als Kunsttherapeut bei den Westeifel Werken tätig und arbeitet gern mit behinderten

Menschen: „Die ein bis zwei Stunden Kunsttherapie geben ihnen die Möglichkeit, ihre kreative Ader zu entdecken, ihre Aussage über das Leben zu finden und Anerkennung zu gewinnen“. Wilde ist auch Mitinitiator eines ungewöhnlichen Kunstkalenders. Die Volksbank Eifel Mitte veröffentlicht inzwischen seit zwölf Jahren einen Kalender, dessen Motive sowohl von behinderten Menschen wie auch nicht behinderten Kindern gemalt wurden. In der Arbeit als Kunsttherapeut hat sich auch Wilde weiterentwickelt. Er hat eine großartige Sammlung von vielen, vielen Porträts, die er von seinen Schülern gefertigt hat. Dabei gelingt es ihm, die Persönlichkeit und das Einmalige, das jedes Individuum auszeichnet, in den Vordergrund zu rücken.

Sein künstlerisches Wissen gibt er auch in der eigenen Malschule weiter, die er seit 1998 im Keller seines Hau-



Oben: Eifellandschaften in Herbst und Winter – verewigt in Öl auf Leinwand

Links unten: Linolschnitt „Heimat – Waldkönigen, rechts unten: Walter Wilde mit seinem Aquarell „Schachspiel“

ses in Waldkönigen betreibt. Zwei Gruppen von jeweils 12 Schülern sind jeden Freitag bei ihm zum Unterricht. Damit versucht Wilde eine Kompensation zum schulischen Kunstbereich. Er vermittelt seinen Schülern das Handwerkszeug, das nötig ist, um der eigenen Kreativität auch Ausdruck verleihen zu können, denn Begabung allein reicht meist nicht aus. Besonders stolz ist er auf eine Schülerin, die sieben Jahre seine Malschule besuchte, nun Kunst in Mainz studiert und noch immer, wenn es ihre Zeit erlaubt, freitags in den „Malkeller“ kommt.

Wilde hat in den Eifeljahren viele Ausstellungen bestritten, Bücher illustriert und zu einem seiner Bilder, „Weißer Engel“, wurde sogar ein Gedicht von der Dichterin Ingrid Schuhmacher-Giehlen aus St. Vith geschrieben. Der Maler und seine Familie sind in der

neuen Heimat „schon lange angekommen“. Das zeigt auch der Vergleich seiner ersten Eifelbilder mit denen, die er heute auf die Leinwand bringt. Ein Besuch in seinem Atelier lohnt, denn der Künstler malt und zeichnet nicht nur exzellent, sondern erzählt auch wunderbare Geschichten aus seinem reichen Leben und der Kunst. (hfr) ■

STECKBRIEF

Walter Wilde
Künstler & Malschule
Kastanienweg 11
54550 Daun-Waldkönigen
Telefon (0 65 92) 1 04 53
walter_wilde@web.de
www.walterwil.de